

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



# STORAGE

*Virtualisierte Speicher  
machen die IT effizienter.*

## Cisco führt Unternehmen in die Cloud

Unter dem Stichwort Unified Computing wirbt der Anbieter für seine Virtualisierungsstrategie, die auch das Netzwerk umfasst.

Seite 24

## Itil, Cobit und Prince2 sinnvoll nutzen

Viele Unternehmen lassen ihren IT-Betrieb nach gängigen Standards und Best Practices zertifizieren. Doch das alleine bringt noch keinen Vorteil.

Seite 32

## In dieser Ausgabe

Nr. 10 vom 8. März 2010

## Trends & Analysen

### Microsoft setzt auf die Cloud 5

Auf der CeBIT kündigte die Windows-Company eine Reihe neuer Services für die IT aus der Wolke an. Die Palette reicht von Business- und Office-Anwendungen bis hin zum vernetzten Heim.

### Comarchs Pläne mit SoftM 6

Der neue polnische Eigentümer will ein komplettes Softwareportfolio für mittelständische Kunden etablieren.

### Hedgefonds will Novell kaufen 11

Die amerikanische Elliott Associates LP hat ein Übernahmeangebot für den Softwarehersteller vorgelegt. Der Kaufpreis soll rund 1,8 Milliarden Dollar betragen.

### Unzufriedene SAP-Anwender 12

Kaum ist die Debatte um die Wartungsgebühren vorbei, stellen SAP-Kunden neue Forderungen.



#### Wir halten nicht den Schnabel!

Nehmen Sie teil am Branchengezwitscher – quasi in Echtzeit! Vernetzen Sie sich mit den Redakteuren und Lesern der COMPUTERWOCHE unter <http://twitter.com/COMPUTERWOCHE>

## Titel

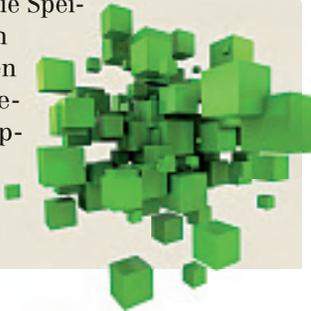
Storage  
virtualisieren

### Mehr Effizienz in der IT 14

Noch vor zwei Jahren beäugten Anwender die systemübergreifende Virtualisierung von Speichern kritisch. Jetzt steht das Konzept vor dem Durchbruch.

### Konsolidierung lohnt sich 18

Unternehmen können massiv Kosten sparen, wenn sie Speicherressourcen zusammenlegen und virtualisieren. Dabei empfiehlt sich ein schrittweises Vorgehen.



## Produkte & Praxis

### Kleine Helfer 22

Für Web-Entwickler: Web-Resizer zur Bildanpassung; Firebug zur Quelltext-Analyse.

### Unified Computing 24

Wie der Architekturansatz von Cisco über Virtualisierung zum Cloud Computing führt.

### Business ByDesign im Test 28

SAPs On-Demand-Lösung unterstützt die meisten Prozesse und ist in kurzer Zeit produktiv. Schwächen gibt es allerdings noch beim Organisationsmodell und der Anbindung von Drittsystemen.

### Durchgängiges Modellieren 29

Die Produktintegration von Software AG und IDS Scheer soll zu einem unternehmensweiten Business-Process-Management führen.

## IT-Strategien

### Security-Regeln für die Cloud 30

IT-Services aus dem Internet sind sicher – aber nur, wenn sich der Kunde an die Regeln hält.

### Zertifizierung – was dann? 32

Standards wie Itil, Cobit und Prince2 entwickeln ihren vollen Nutzen nur, wenn sie in ein Prozess-Management-System eingebettet sind.

## Job & Karriere

### Frauen in der IT 40

Weibliche Führungskräfte sind in der IT noch immer selten. Daran sind sie auch selbst schuld, kritisierten IT-Managerinnen im CeBIT-Karrierezentrum der CW.

### Profitricks für die Jobsuche 42

So wie Headhunter den richtigen Kandidaten aufspüren, können auch Bewerber das Unternehmen und damit den Job finden, der zu ihren Fähigkeiten passt.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Die besten Messiefotos

Lassen Sie die CeBIT mit unseren Bildern noch einmal Revue passieren.

[www.computerwoche.de/1930840](http://www.computerwoche.de/1930840)

#### Werden Sie Itil-Champ

Wie viel wissen Sie über IT-Service-Management? Testen Sie sich selbst und werden Sie „ITSM-Champion“.

[www.computerwoche.de/1930596](http://www.computerwoche.de/1930596)

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

# Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!



- ✓ **Mehr erfahren, viel sparen:**  
Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ **Versandkostenfrei:** Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ **Vorsprung durch Wissen:**  
Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo

✓ Großer Preisvorteil im Kombiabo!  
✓ Exklusiver Premium-Content online!

**Schnell sein lohnt sich:**  
Jetzt bestellen und aus einer Vielzahl von Prämien wählen!  
Bestellhotline: 0711 / 72 52-276

Prämienbeispiel: Handy LG GB210

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter

[www.computerwoche.de/aboshop](http://www.computerwoche.de/aboshop)

COMPUTERWOCHE

COMPUTERWOCHE erscheint im Verlag IDG Business Media GmbH, Lyonel-Feiningerg-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den COMPUTERWOCHE Kundenservice, ZENT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier. Tel.: 0711-7252276, E-Mail: [shop@computerwoche.de](mailto:shop@computerwoche.de)

Was die anderen sagen

## Seitenspiegel

„Microsoft will gezielt Computer vom Netz abschalten lassen, die von einem so genannten Botnetz missbraucht werden. Solche Botnetze bestehen aus Tausenden Computern oft ahnungsloser Nutzer, die von Dritten für illegale Aktionen gekapert worden sind. (...) Ein US-Bundesgericht in Virginia hat den Plänen des Softwareherstellers nun zugestimmt. Ein in der Branche schon länger bekanntes Netzwerk für den Spamversand sei bereits abgeschaltet worden, teilte Microsoft in einem Blog-Eintrag mit.“

„Financial Times Deutschland“



„Bevor das iPad kommt, haben wir das ePad.“

Asus-Chef Jonney Shih auf der CeBIT über den kommenden Tablet-PC mit Multitasking-Funktionalität.

„Süddeutsche Zeitung“

„Apple hatte Googles Smartphone im Visier, als es den taiwanischen Handyhersteller HTC, der Googles Nexus One baut, wegen der angeblichen Verletzung von 20 Apple-Patenten verklagte. Rund zehn dieser Verletzungen betreffen das Nexus One, erklärte Apple in einer Beschwerde, die am Dienstag bei der amerikanischen International Trade Organization (ITC) eingereicht wurde. (...) Betroffen sind ein Dutzend HTC-Smartphones, die auf Googles Android-Betriebssystem basieren (...). Apples CEO Steve Jobs sagte: ‚Konkurrenz ist gesund, aber unsere Wettbewerber sollten ihre eigene Technik entwickeln – und nicht unsere stehlen.‘“

„Computerworld“

„Forscher von IBM feiern große Fortschritte in der Entwicklung von Techniken für die Kommunikation zwischen Chips. Ergebnis könnte eine deutliche Geschwindigkeitssteigerung in der Kommunikation bei stark reduziertem Energieverbrauch sein. Für den Austausch von Informationen zwischen Chips werden dabei nicht mehr Kupferdrähte, sondern Lichtimpulse genutzt. Die dazu benötigten Bestandteile sind aus Silizium und nicht mehr aus teuren, geheimnisvollen Materialien.“

„Wall Street Journal“

CW-Kolumne

## Storage ist sexy

Speichersysteme sind lästig. Sie kosten Geld, lassen sich aufgrund ihrer Vielzahl und Heterogenität oft schwer verwalten und müssen noch dazu ständig erweitert werden. Weil Abteilungs- und Bereichsfürsten in größeren Unternehmen am liebsten ihre eigenen Speicherinseln betreiben, ist in vielen Organisationen ein kaum noch überschaubarer Wildwuchs entstanden. Ähnlich wie bei den verteilten Server-Systemen gehen damit nicht nur Verwaltungsprobleme einher. Vielmehr sind die teuren Storage-Produkte auch nur zu einem Bruchteil ausgelastet.

Dass hier großes Potenzial für eine Optimierung, vulgo Kostenersparnis, steckt, haben die einschlägigen Hersteller längst erkannt. Die meisten Geräte der Profiklasse lassen sich inzwischen zumindest systemintern virtualisieren, was allein schon zu einer höheren Auslastung führt. Doch damit ist das Ende der Fahnenstange noch längst nicht erreicht. Spezialisten wie EMC oder Datacore propagieren längst weitergehende Konzepte, wie sich heterogene Speicherressourcen zu einem einzigen logischen Pool zusammenfassen lassen, nämlich plattform- und systemübergreifend (siehe Seite 14). Das ist alles andere als trivial, braucht es dafür doch sowohl einschlägige Standards als auch den Mut

der Kunden, große Konsolidierungs- und Virtualisierungsprojekte anzustoßen. Deshalb müssen IT-Verantwortliche im Vorfeld das Business-Management von der Notwendigkeit entsprechender Investitionen überzeugen.

Das gelingt ihnen immer öfter. Besonders in Kombination mit Server-Konsolidierungs- und Virtualisierungsprojekten nehmen Unternehmen verstärkt auch die Speicherinfrastruktur unter die Lupe. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kümmern sich IT-Chefs verstärkt um die Effizienz der IT-Infrastruktur. So wird auch ein scheinbar dröges Thema wie Storage wieder sexy. Der Hype um Cloud-Computing-Konzepte stimuliert zudem auch den Storage-Markt. Denn ohne virtualisierte Speicherumgebungen sind öffentliche wie auch private Clouds künftig kaum noch denkbar.

Wolfgang Herrmann  
stellv. Chefredakteur CW



## Leserbrief



CW 9/10

### Die Post in der Kritik

Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel gelesen, da wir die „extrem hohe Qualität“ der Deutschen Post DHL vor kurzem erleben durften. Wir hatten an einer Ausschreibung teilgenommen und ein Angebot für einen großen deutschen Flughafen mit Zuschlagsfrist erarbeitet. Die Geschichte fing an interessant zu werden, als wir

versuchten, das Paket mit der DHL fristgerecht zustellen zu lassen. Der Abgabetermin war an einem Montagmorgen um 10 Uhr. Dank Internet-Zeitalter konnten wir per DHL-Tracking verfolgen, wie das Paket fristgerecht aus dem Frachtzentrum der Post ausgeliefert wurde. Um 8.15 Uhr erschien plötzlich der Status „Konnte nicht zugestellt werden, aufgrund falscher Adresse“. Die Adresse war aber korrekt und eindeutig. Was machte der DHL-Mitarbeiter? Er schickte das Paket wieder zurück an das Frachtzentrum. Dort bemerkte man den Fehler und lieferte erneut

aus. Das Paket wurde um 12.25 Uhr, jetzt an der richtigen Adresse, zugestellt. Leider war die Zuschlagsfrist der Ausschreibung nun schon abgelaufen. So viel zum Thema „Unsere Garantie ist die des Marktführers“, wie in dem Interview von Herrn Gerdes geäußert. Ich hoffe nur, dass der neue E-Mail-Dienst so aufgesetzt wird, dass die wirklich wichtigen Mails nicht im „Internet-Nirvana“ verloren gehen.

Rolf Hagenow, ROC  
Deutschland GmbH

Der Beitrag bezieht sich auf das Interview „Wir wollen nicht noch einen E-Mail-Dienst anbieten“ mit Jürgen Gerdes, Vorstand Brief der Deutschen Post DHL, in CW 9/2010, Seite 10.

# Microsoft wirbt für die Cloud

*Die Zukunft gehört der IT aus der Wolke, sagte Microsofts Deutschland-Chef Achim Berg auf der CeBIT. Der Softwarekonzern baut seine Cloud-Angebote weiter aus.*

Von **Martin Bayer\***

Die Cloud ist kein Hype“, warb der Manager auf einer Pressekonferenz in Hannover, „sondern ein Technologiesprung, so wie einst die Einführung des PC in der Arbeitswelt.“ Der weltgrößte Softwarehersteller, der bis dato sein Geld fast ausschließlich mit dem Lizenzgeschäft verdient, schwenkt um auf Cloud-Kurs. Von einer radikalen Kehrtwende kann allerdings keine Rede sein. Berg zufolge setzt Microsoft auf ein Kombimodell: lokal installierte Software auf den Endgeräten und Online-Services aus der Cloud. Anwender könnten quasi per Schieberegler einstellen, wie viel Software sie on Premise beziehungsweise on Demand beziehen möchten. Microsofts Stärke sei es, Produkte und Services auf beiden Seiten anbieten zu können. „Das werden wir konsequent ausbauen“, kündigte der Manager an.

Microsofts eigenes Cloud-Angebot basiert auf der Plattform „Windows Azure“, die der Konzern seit vergangenem Jahr auch in Deutschland anbietet. Berg zufolge habe man namhafte Vertriebspartner für die Cloud-Plattform gewinnen können, darunter Accenture, Atos Origin, BT, CSC, Hewlett-Packard, Logica, T-Systems und Vodafone. Über 500 Partner hätten sich bereits darauf vorbereitet, Anwender beim Cloud-Umstieg zu unterstützen. Mehr als 500 Unternehmen bezögen derzeit Online-Services wie Exchange Online und Sharepoint Online aus der Cloud. Allein in diesem Jahr sollen dem Microsoft-Manager zufolge weitere 1600 Kunden dazukommen.

**Achim Berg**, Deutschland-Geschäftsführer von Microsoft, kündigte weitere Cloud-Services an.

## Cloud Computing in der Praxis

**Microsoft hat mehr als 3000 kleine und mittelgroße Unternehmen zu ihren Erfahrungen mit Cloud Computing befragen lassen. Hier einige Ergebnisse aus dem „SMB IT and Hosted IT Index 2010“:**

- 35 Prozent der Befragten bezeichneten das Modell, IT nach Bedarf anzumieten, als attraktiv.
- Allerdings haben derzeit erst ein Fünftel der befragten Unternehmen Cloud-Computing-Services bestellt.
- 65 Prozent aller befragten Firmen vertrauen auf gehostete IT-Anwendungen. Von dem Drittel der Unternehmen, die das nicht tun, spielen rund 75 Prozent mit dem Gedanken, in Zukunft ebenfalls Hosting-Angebote zu nutzen.
- Mehr als 40 Prozent der Firmen, die Hosting- beziehungsweise Cloud-Services beziehen, haben in den vergangenen zwölf Monaten ihren Umsatz um mehr als 30 Prozent gesteigert – deutlich mehr als Unternehmen, die keine solchen Dienste beziehen.
- 60 Prozent der Firmen, die IT grundsätzlich für geschäftskritisch halten, konnten ihre Einnahmen steigern. Unter den Unternehmen, die der IT keine besondere Rolle zugestehen, sind es nur knapp ein Drittel.

## Microsoft sucht Partner für die Cloud

Dafür will der Hersteller sein Cloud-Angebot in alle Richtungen ausbauen. Beispielsweise kündigte er eine Vertriebspartnerschaft mit der Deutschen Post an. Auf Basis von Microsofts „Dynamics CRM“ sollen die Geschäftskunden der Deutschen Post ein Kunden-Management-System via Internet-Zugriff mieten können. Auch das kommende Office-Release 2010 soll in die IT-Wolke passen. Berg zufolge handelt es sich bei der neuen Version nicht um ein durchgestyltes

Office 2007, sondern um eine in die Cloud integrierte Suite. Benutzer könnten etwa Dokumente gemeinsam im Netz bearbeiten. Microsoft kündigte darüber hinaus eine Kooperation mit dem Business-Netzwerk Xing an. Über einen „Social Connector“ soll sich die Plattform in Microsofts E-Mail-Anwendung Outlook einklinken lassen. Anwender könnten sich damit via Outlook über die Aktivitäten ihrer Geschäftspartner in Xing auf dem Laufenden halten.

## Cloud und das vernetzte Heim

Auch das vernetzte Heim soll in Kontakt mit der IT-Wolke stehen und Dienste nutzen. Dazu kündigte der Konzern Partnerschaften mit dem Energiekonzern RWE und dem Fertighaushersteller Schwörer an. Im Rahmen des Projekts „SmartHome“ sollen Anwender beispielsweise über zentrale Steuerelemente Heizungen, Licht und Hausgeräte je nach Bedarf an- und ausschalten können. ◀

\*Martin Bayer  
mbayer@computerwoche.de



# Comarch hat große Pläne mit SoftM

*Der neue polnische Eigentümer will ein komplettes Softwareportfolio für mittelständische Unternehmen unter der Dachmarke Comarch etablieren.*

**D**as auf den Mittelstand spezialisierte Münchner Softwarehaus SoftM war im November 2008 von der polnischen Comarch Group übernommen worden. Seitdem arbeitet das Management unter der Leitung des polnischen Unternehmensgründers Janusz Filipiak und des einstigen SoftM-Vorstands Ralf Gärtner an einem einheitlichen Marktauftritt. Nun will der Anbieter von Business-Software den Namen SoftM ganz verschwinden lassen; alle Softwaresysteme und Services der Münchner werden ab sofort unter der Dachmarke Comarch vermarktet.

„Wir wollen ein komplettes Softwareportfolio für den Mittelstand etablieren und zu einem Hauptakteur im europäischen Markt werden“, sagte Gärtner auf der CeBIT. Das Motto heiße „One-Stop-Shopping für den Mittelstand“. Dabei biete die Kombination aus Comarch und SoftM längst mehr als nur ERP. Zum Portfolio zählten auch CRM-, DMS- und Business-Intelligence-Systeme (BI), daneben Branchenlösungen, EDI- und Workflow-Produkte. Last, but not least greife Comarch seinen Kunden auch mit IT-Infrastruktur- und Data-Center-Diensten unter die Arme.



Comarchs Marketing-Vorstand **Ralf Gärtner** verspricht Mittelständlern alle Unternehmenssoftware, die sie brauchen.

Zu den Kernprodukten des Anbieters gehört zwar weiter das ERP-System, das unter

dem Namen „Comarch SoftM Suite“ angeboten wird. Doch das polnisch-bayerische Gespann hat eine Reihe zusätzlicher Lösungen im Portfolio, die das früher ausschließlich auf IBMs „System i“ (vormals AS/400) ausgerichtete Angebot erweitern. Dazu zählt „Comarch Altum“, eine .NET-basierende Suite für kleinere Mittelständler, die von einer Workflow-Engine gesteuert wird. Auf der CeBIT präsentierte Comarch das Release 5 mit einer Reihe von Erweiterungen.

Neu ist auch das Release 5.0 von „Comarch Semiramis“, das mit einer umgestalteten Benutzeroberfläche und einem neuen BI-Framework glänzt. Für das Dokumenten-Management präsentierte Comarch das Release 10 von „InfoStore“, das als komplette ECM-Lösung vermarktet wird und künftig nicht nur auf IBMs Mittelstands-Server zugeschnitten ist. Kunden können die Software nun ebenso unter Windows oder Linux betreiben. Wachsen will Comarch schließlich auch mit Software as a Service (SaaS). Das Unternehmen offeriert beispielsweise die EDI-Plattform „Comarch ECOD“ zur Miete. (wh)

## Jetzt bewerben!

CIO und COMPUTERWOCHE suchen „**Germany's Best Database Project**“. Beurteilt werden die technische Reife, die strategische Bedeutung des Projekts für das Gesamtunternehmen und nicht zuletzt die Innovationsfreude.

Sowohl Projektleiter als auch CIOs aus mittelständischen und Großunternehmen sind aufgerufen, bis zum **29. März 2010** ihre Projekte einzureichen. Zu den Juroren zählen Datenbankexperten der Universität Tübingen, von Oracle und Opitz Consulting sowie die Chefredakteure von CIO und COMPUTERWOCHE.

Bewerben Sie sich unter:  
**www.computerwoche.de/  
databaseaward2010.**

## Fujitsu setzt auf Infrastruktur als Service

*Der japanische Konzern stellte flexibel anpassbare Infrastrukturangebote ins Zentrum seines CeBIT-Auftritts.*

Unter dem Motto „Dynamic Infrastructures for your Success“ setzt Fujitsu Technology Solutions vor allem auf die Themen „IT aus der Steckdose“ (Infrastructure as a Service, kurz IaaS) und Managed Services. Cheftechnologe Joseph Reger sieht die Unternehmens-IT mittelfristig in ausgelagerten Komplettangeboten wie Cloud Services aufgehen: „IT per se wird

Server-Kapazitäten können Unternehmen künftig über ein variables Abrechnungsmodell je nach Bedarf einkaufen und konfigurieren, verspricht Fujitsu.

in Zukunft ein weniger sichtbares Gut werden. Sie verschwindet zwar nicht komplett von der Bildfläche, verlagert sich aber in das Internet und auf mobile Endgeräte.“ 2010 werde dafür das Jahr des Umbruchs, prognostizierte der CTO.

In Hannover zeigte Fujitsu unter anderem, wie Unternehmen Server-Kapazitäten über ein variables Abrechnungsmodell

je nach Bedarf einkaufen und konfigurieren können. Über eine VPN-Leitung erfolgt die Verbindung mit den Server-Ressourcen, die sich in Fujitsu-eigenen Hochsicherheits-Rechenzentren befinden. Zwei neue Data Center will der Anbieter dazu eröffnen. Neben den Cloud-Offerten präsentierte Fujitsu seine „ManageNow“-Lösungen, mit denen Kunden ihre IT-Infrastrukturen in Rechenzentren verwalten können. Hier steht ein Angebot für „Data Center Management“ und eines für „Client & Server Management“ zur Verfügung. (sh)





Bitkom-Präsident **August-Wilhelm Scheer** moniert mangelnde Zuständigkeiten in der Bundesregierung für Internet-Fragen.

„Seien Sie doch froh, dass sich so viele Minister mit IT-Themen beschäftigen“, konterte Bundeskanzlerin **Angela Merkel** die Bitkom-Forderung nach einem Internet-Minister.



# Bitkom will den Internet-Minister

*Auf der CeBIT forderte Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer einen „zentralen Verantwortlichen für die Themen der digitalen Welt im Bundeskabinett“ – und holte sich prompt eine Absage von Kanzlerin Angela Merkel.*

**E**ine bundesweite Internet-Strategie mit klaren Zielen und Fristen sei nötig, erklärte Scheer auf einer Pressekonferenz. Die Kommissionen und Arbeitsgruppen zum Thema Internet-Politik seien aus dem Boden geschossen, mit der Folge, dass es in wichtigen Fragen keine einheitlichen Aussagen und Weichenstellungen gebe.

Anlass zur Kritik besteht in der Tat. Erst kürzlich hatte die für den Verbraucherschutz verantwortliche Bundesministerin Ilse Aigner (CSU) öffentlich Google Streetview kritisiert und gefordert, der Suchmaschinen-Primus müsse sich vorab die Zustimmung der Bürger einholen, deren Häuser und Straßenzüge gefilmt werden sollten. Kanzlerin Angela Merkel hat dagegen weniger Probleme mit Googles Plänen. In ihrer wöchentlichen Videobotschaft sagte sie: „Diejenigen, die finden, dass dies ein Eingriff in ihre private Sphäre ist, können von ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen.“

Auf der CeBIT erteilte Merkel zudem der Bitkom-Forderung nach einem Internet-Minister eine klare Absage: „Seien Sie doch froh, dass sich so viele Minister mit IT-Themen beschäftigen“, konterte sie mit einem Augenzwinkern. Das sei in den vergangenen Jahren nicht der Fall gewesen. Ein dedizierter Internet-Minister ist aus ihrer Sicht nicht die richtige Lösung. Das Wirtschaftsministerium unter Rainer Brüderle sei die

geeignete Anlaufstelle für alle ITK-Angelegenheiten.

Heftig umstritten ist auch die Vorratsdatenspeicherung, die das Bundesverfassungsgericht vergangene Woche zumindest in der bisher praktizierten Form gekippt hat (siehe Seite 10). Telefongesellschaften und Internet-Provider waren verpflichtet worden, die Verbindungsdaten jedes Bürgers für sechs Monate aufzubewahren. Natürlich

**„Eine bundesweite Internet-Strategie mit klaren Zielen ist nötig.“**

**August-Wilhelm Scheer, Bitkom**

war der Aufschrei groß – nicht nur aus datenschutzrechtlichen Gründen, sondern auch wegen des Aufwands, der den TK-Gesellschaften zugemutet wurde.

Der Bitkom kritisiert diese Maßnahmen, hat aber auch Lob für die Regierung übrig. „Die Politik hat mit den IT-Gipfeln gezeigt, dass sie die Wichtigkeit unserer Branche erkannt hat“, sagte Scheer, bei der Einrichtung geeigneter Strukturen gebe es aber Nachholbedarf. Gut sei etwa, dass der Bund einen CIO habe, der für die Koordination der IT-Systeme verantwortlich sei. Jetzt brauche man aber auch einen CEO, eine

Inстанz darüber also, die der ITK-Branche das Gewicht verleihe, das ihr zukomme. Scheer betonte nicht nur, wie abhängig alle anderen Branchen von der ITK als Querschnittstechnologie seien, er wies auch auf ihre wachsende gesellschaftliche Bedeutung hin. Beidem müsse auf politischer Ebene Rechnung getragen werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung des ITK-Marktes in Deutschland sieht der Bitkom-Präsident optimistisch: „Unser Branchenindikator zeigt einen sehr deutlichen Sprung nach oben.“ 2010 sei ein Übergangsjahr, 2011 würden die Geschäfte kräftiger anziehen. Dafür seien im Wesentlichen die Software- und die IT-Servicebranche verantwortlich. Von diesen Märkten erwartet der Verband 2010 Einnahmewachse von 0,9 beziehungsweise 2,2 Prozent. Im nächsten Jahr sollen es dann 5,0 respektive 4,1 Prozent sein. Investitionsbereit zeigten sich vor allem die öffentliche Hand, die Energiewirtschaft und die genesenen Banken. Von Maschinenbau und Automobilbranche erwartet der Bitkom vorerst noch keinen größeren Nachfrageschub.

Ein kleines Wachstum soll auch der Hardwaremarkt schaffen – von 0,2 in diesem und 1,1 Prozent im kommenden Jahr ist die Rede. Zwar gebe es durch die starke Nachfrage nach Netbooks und Smartphones ein enormes Mengenwachstum, doch der ebenso rasante Preisverfall Sorge dafür, dass die Bilanz bescheiden bleibe. (hv)